

175 Jahre Kath. Kirchenchor St. Dionysius

Der Katholische Kirchenchor St. Dionysius feiert Geburtstag: 175 Jahre wird er alt. Grund für den Chor und die Kirchengemeinde, dieses Ereignis am 2. Oktober festlich zu begehen.

Die katholische Kirchenmusik, als mitgestaltendes Element der heiligen Messe, hat in Neckarsulm Tradition, die vermutlich bis in die Anfänge des 17. Jahrhunderts reicht. Im Jahre 1602 fand im Vorgängerbau der heutigen Kirche St. Dionysius ein überörtliches Kirchenfest statt, dessen Verlauf der damalige Pfarrer Vikelius David in einem Pfarrbuch festhielt. Durch die Zerstörung der Kirche und des Pfarramtes im Jahre 1945 ging neben zahlreichen anderen Unterlagen, auch dieses Pfarrbuch verloren. So fehlen gesicherte Nachweise über den Chorgesang aus damaliger Zeit. Es ist aber anzunehmen, daß die im Jahr 1681 vorgenommene Weihe der Glocke St. Elisabetha auch von einem Chor mitgestaltet wurde.

Erste nachweisbare Erwähnung

Die alte Kirche, wohl mit der Zeit baufällig und für die wachsende Gemeinde zu klein geworden, mußte durch einen Neubau, die jetzige St. Dionysius-Kirche, ersetzt werden. Die Grundsteinlegung für den Neubau fand am 13.07.1706 statt. Wie ein Chronist aus der damaligen Zeit schreibt, war diese ein „grandioses“ Ereignis für die gesamte Bevölkerung. Der Chronist schreibt: „...so ging es zum Chorplatz, allwo ein Altar aufgerichtet worden... worauf der 83. Psalm mit der Antiphon Signum Salutis chorweise gesungen worden...“ Die Predigt, gehalten von dem Kapuzinerpater Cajetanus und der feierliche Akt, zelebriert von Pfarrer Johannes Ochs, wurden demnach umrahmt durch einen Chor. Dieses Protokoll dürfte die erste nachweisbare Erwähnung eines Kirchenchors in St. Dionysius sein.

Gründungsjahr

Das eigentliche Gründungsjahr des Kath. Kirchenchors St. Dionysius jedoch fällt in die Amtszeit des aus Erlenbach stammenden Pfarrers Franz Urig, der von 1795 bis 1826 die Pfarrei leitete.

Aus den vorliegenden Visitationsberichten der Diözese Rothenburg ist ersichtlich, daß sich ab dem Jahre 1819 ein ständiger Kirchenchor gebildet hat.

Pfarrer Urig erkannte, daß ein Kirchenchor über die liturgische Bedeutung hinaus, einen Gemeinschaftsfaktor darstellt. So bildete sich ein Kreis Musikbegeisterter, der sich zu Proben einfand und sich zur Aufgabe machte, auch an der feierlichen Ausschmückung der Gottesdienste musikalisch mitzuwirken.

Zu diesem Zeitpunkt hatte Neckarsulm schon ein geordnetes Schulwesen mit drei Lehrstellen. Es ist anzunehmen, daß ein Lehrer Chorleiter war. Im September 1851 wurden die viel beachteten Missionspredigten der Jesuitenpatres Roder, Schlosser und Fürst Zeil vom Kirchenchor mitgestaltet. Die Kirchenchöre nahmen immer mehr an Bedeutung zu und schlossen sich 1868 im Cäcilienverein, so benannt nach der Schutzpatronin der Musik, zusammen.

Aus den ersten Aufzeichnungen der Chormitglieder ist zu entnehmen, daß der Kath. Kirchenchor St. Dionysius im Jahr 1875 dem Cäcilienverein beitrug. Somit hatte der Chor einen vereinsähnlichen Charakter, unter anderem mit Kassenbuchführung, angenommen. Im Kassenbuch des Jahres 1875 ist als Chorleiter Alois Maier, Lehrer der mittleren Mädchenklasse, vermerkt. Pfarrer der St. Dionysius-Kirchengemeinde war Franz Joseph Maucher (1875-1910), der erstmals die Geschichte der Stadt Neckarsulm aufarbeitete und veröffentlichte. Im Jahr 1894 wurde er zum Ehrenbürger ernannt.

Nachfolger von Alois Maier wurde 1885 Anton Katz, ebenfalls Lehrer der mittleren Mädchenklasse. Dieser leitete die Geschicke des Chors bis 1889. Knabenlehrer Josef Haaga führte den Chor in das neue Jahrhundert, das insbesondere durch den 2. Weltkrieg so nachhaltig das Schicksal der St. Dionysius-Kirche bestimmen sollte. Josef Haaga lenkte die Geschicke des Chors fast ein halbes Jahrhundert, bis ins Jahr 1937. In diese Zeit fällt die Amtszeit von Pfarrer Joseph August Mosthaf und ab 1925 bis 1957 die des unvergessenen Stadtpfarrers Joseph Sandel.

Neuere Geschichte

Die Stadt Neckarsulm hatte sich seit der Jahrhundertwende verändert. Das einstige Weinstädtchen war zu immer größer werdenden Industriestadt geworden. Der Kirchenchor blieb seiner Tradition treu.

In dem Musik- und Kunstfreund Joseph Sandel hatte der Kirchenchor einen Präses, der sich um den Chor große Verdienste erworben hat. Stadtpfarrer Joseph Sandel trug auf seinen Schultern die Last mehrmaliger Renovierungsarbeiten und des Wiederaufbaus der am 1. März 1945 stark zerstörten Kirche. Während seiner Amtszeit wurde auch das Gemeindehaus St. Paulus errichtet, in welchem der Kath. Kirchenchor St. Dionysius bis heute seine Singstunden abhält. Während der Jahre 1937 bis 1949 zeichnete Max Angstenberger als Dirigent für den Chor verantwortlich. Erstmals hat der Chor auch einen gewählten Vorstand. In diese Zeit fällt auch das große Engagement des Kirchenchors bei den Aufräumungsarbeiten und dem Wiederaufbau der Kirche, der 1949 abgeschlossen werden konnte. Die von Vorstand Winfried Diemer und Kassier Alexander Bolch organisierten Bazine sind mit dem Wiederaufbau untrennbar verbunden.

Im Jahr 1949 übernahm Rudolf Werner die musikalische Leitung des Chors. In die Amtszeit von Pfarrer Anton Vaas (1957-1973) und in die Ära von Rudolf Werner fällt die „Liturgie-Reform“ im Jahr 1960. Nach dem II. Vatikanischen Konzil, unter Papst Johannes dem XXIII, erfuhr die Liturgie eine Wandlung. Anstelle der üblichen lateinischen Texte bei den Messfeiern, wurden von nun an deutsche Texte verwendet. Damit änderte sich auch die kirchenmusikalische Sprache. An die Stelle der lateinisch gesungenen, großartigen Messen, wie z.B. die Krönungsmesse von Mozart oder der wunderschönen Messen von Anton Bruckner, traten nun Gesänge in deutscher Sprache, bei denen die Gemeinde mit einbezogen wird. Bei Hochfesten jedoch wie Ostern oder Weihnachten, werden die Werke der alten Meister, mit Orchester und Solisten, noch immer gesungen und vom

Kirchenchor St. Dionysius hervorragend interpretiert.

Werner Geis dirigierte den Chor seit 1964 und eröffnete dem Chor neue Betätigungsfelder auch außerhalb der Kirche. Herausragendes Ereignis war die Teilnahme an der 1200. Jahrfestfeier der Stadt Neckarsulm im Jahr 1971. Kirchenkonzerte, die Beteiligung an Volkstrauertagskonzerten, sonstige Konzerte, aber auch gesellige Veranstaltungen, stehen heute im Terminkalender dieses jung gebliebenen Kirchenchors, der ab 1974 mit Dekan Hermann Knoblauch einen Präses hat, für den Musik eine Brücke zu den Herzen der Menschen ist.

Bernd Friedel